

The Journal of Educational Media, Memory, and Society

Jahrgang 2 (2010) ● Heft 2

Abstracts

Einleitung: Schulbuchrevision (Introduction: School Textbook Revision)

Eckhardt Fuchs

Schulbuchrevision und mehr: Neue Herausforderungen für die moderne Schulbucharbeit

(Textbook Revision and Beyond: New Challenges for Contemporary Textbook Activities)

Basabi Khan Banerjee und Georg Stöber

“Klassische“ Schulbuchrevision fand auf der Ebene zweier oder mehrerer Nationalstaaten statt. Im vorliegenden Artikel werden demgegenüber die Herausforderungen untersucht, die sich heute auf nationaler oder supranationaler Ebene stellen: die Schulbucharbeit nach gewaltsamen inländischen Konflikten, die Suche nach einem “europäischen Schulbuch“, die Einwanderung, internationale Schulen und Prüfungen. All diese Herausforderungen berühren die Frage von Identitäten, die sich von den “traditionellen“ nationalen Identitäten unterscheiden. Die Autoren skizzieren die jeweiligen Kontexte, in denen diese gegenwärtigen Herausforderungen eingebettet sind, sowie die zu berücksichtigenden praktischen Aspekte. Sie stellen zudem infrage, dass sich Lösungen finden lassen, indem enge Identitäten durch umfassendere ersetzt werden.

Schulbuch Konflikte in Südasien: Politik der Erinnerung und nationale Identität (Textbook Conflicts in South Asia: Politics of Memory and National Identity)

Deepa Nair

Die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg sind durch die Entstehung vieler neuer Nationalstaaten auf der geopolitischen Karte Asiens und deren Bestrebungen gekennzeichnet, ihre nationale Unabhängigkeit zu erlangen und den Mythos einer homogenen Nation zu etablieren. Schulbücher bleiben für die Staaten die wirksamsten Instrumente, um den Gedanken einer nationalen Erinnerung zu verankern - oft unter völliger Missachtung grundlegender Widersprüche innerhalb der gesellschaftlich-politischen Sphäre. In Südasien zeigt sich die politische Sensibilität für Fragen der Vergangenheitsvermittlung in den Bemühungen dieser Staaten, bestehende Konzepte hinsichtlich des Staates und der Identität seiner Bürger so zu revidieren oder neu zu schreiben, dass sie mit der Ideologie der Hauptakteure (politische Parteien, religiöse Organisationen, Erziehungsministerien, Verlagshäuser, Nichtstaatliche Organisationen) vollkommen übereinstimmen. Die Autorin des vorliegenden Artikels beleuchtet die wichtigsten Bruchlinien der Nationsbildung in den Staaten Südasiens, indem sie die Instanzen der Revision bzw. Neuschreibung von Meistererzählungen der Vergangenheit identifiziert. Sie versucht, anhand eines Überblicks über die verschiedenen revisionistischen Praktiken in Südasien die für die Bildung von Identitäten in diesem vielfältigen Kontinent wesentlichen Fragen aufzuzeigen.

Einstimmigkeit innerhalb von Mehrstimmigkeit: Die Widerspiegelung des israelisch-palästinensischen Konfliktes in israelischen Geschichtsschulbüchern, 2000-2010 (Univocality within Multivocality: The Israeli-Arab-Palestinian Conflict as Reflected in Israeli History Textbooks, 2000-2010)

Elie Podeh

Bisherige Forschungsstudien zur Darstellung des israelisch-palästinensischen Konfliktes und der Palästinenser in israelischen Geschichts- und Politikschulbüchern haben gezeigt, dass es drei, durch spezifische Schulbücher gekennzeichnete Phasen gegeben hat. Von der ersten bis zur dritten Schulbuchgeneration hat sich durch die Eliminierung vieler Vorurteile, Verzerrungen und Auslassungen eine graduelle Verbesserung in der Darstellung des "Anderen" vollzogen. Der Autor des vorliegenden Artikels untersucht, inwiefern die neuen, zwischen 2000 und 2008 publizierten Geschichtsschulbücher diesen Trend verankert oder aber rückgängig gemacht haben. Mit der Eskalation des israelisch-palästinensischen Konfliktes ab den frühen 2000er Jahren hätte man eine Umkehr des früheren linearen Erneuerungsprozesses erwarten können. Die im letzten Jahrzehnt veröffentlichten Schulbücher unterscheiden sich jedoch nicht wesentlich von denen der 1990er Jahre. Es lässt sich demnach allgemein feststellen, dass die gegenwärtigen Schulbücher keine vierte Generation bilden.

Nationalismus, Friedenserziehung und Geschichtsschulbüchrevision in Skandinavien, 1886-1940 (Nationalism, Peace Education, and History Textbook Revision in Scandinavia, 1886-1940)

Henrik Åström Elmersjö & Daniel Lindmark

Zusammenfassung: Seit den 1880er Jahren bleibt Geschichte als Schulfach eine heikle Frage für die Befürworter der Friedenserziehung. Bemühungen wurden unternommen, einschließlich der Abschaffung der Militärgeschichte zugunsten der Kulturgeschichte, um sicherzustellen, dass die Geschichte die internationale Verständigung fördere, und keinen Chauvinismus propagiere. Den Nordischen Verbänden Skandinaviens, die seit 1919 am Prozess der Schulbuchrevision beteiligt sind, ist es gelungen, gewisse Schulbuchinhalte zu modifizieren. Die nationalen Mythen stehen jedoch nach wie vor im Zentrum jedes nationalen Geschichtsnarrativs und erschweren die gewünschte internationale Orientierung des Geschichtsunterrichts

Die Politik der Geschichtserinnerung in Deutschland: Brandts Ostpolitik, die deutsch-polnische Geschichtsschulbuchkommission und konservative Reaktionen (The Politics of Historical Memory in Germany: Brandt's Ostpolitik, the German-Polish History Textbook Commission, and Conservative Reaction)

Yangmo Ku

Bis zum Ende der 1960er Jahre enthielten deutsche Geschichtsschulbücher kaum Inhalte über Polen und Deutschlands östlicher Nachbar wurde in negativen Bildern dargestellt. Positive Veränderungen fanden dagegen in den 1970er und 1980er Jahren in deutschen Schulbuchinhalten statt, insbesondere hinsichtlich der Darstellung Polens und der deutsch-polnischen Beziehungen. Wie und warum hat Deutschland zwischen den 1970er und den 1980er Jahren ein reflektierteres Geschichtsbild gefördert und die negativen Aussagen über Polen in deutschen Geschichtsschulbüchern korrigiert? Der Autor des vorliegenden Artikels

geht auf diese Frage am Beispiel der Ostpolitik Willy Brandts, sowie der Arbeit der deutsch-polnischen Schulbuchkommission ein. Er zeigt auch, wie die damalige konservative Reaktion bei dem Versuch scheiterte, die positiven Veränderungen in den deutschen Geschichtsschulbüchern rückgängig zu machen.

Geschichtsdeutung als Macht? Schulbuchforschung zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis- und politischer Entscheidungslogik

Falk Pingel

Der Artikel hinterfragt das Verhältnis von Wissenschaft, Politik und Pädagogik in Projekten der internationalen Schulbuchrevision. Am Beispiel der deutsch-polnischen Schulbuchkommission, der Schulbuchrevision in Bosnien und Herzegowina sowie von israelisch-palästinensischen Projektgruppen werden mögliche Sequenzierung bzw. das Ineinandergreifen von Politik und Wissenschaft im Beratungsprozess thematisiert und aus dieser Analyse Folgerungen für das Design zukünftiger Projekte und Forschungen entwickelt.

Geschichtsschulbücher im Japan des zwanzigsten Jahrhunderts: eine chronologische Übersicht

(History Textbooks in Twentieth Century Japan: A Chronological Overview)

Shinichi Arai

Trotz der Modernisierung des japanischen Bildungssystems nach 1872 blieb diese Zeit von dem Krieg in Ostasien und einem auf den Kaiser fokussierenden Nationalismus geprägt, wobei eine kaiserliche Verordnung von 1890 die Grundlagen des Schulwesens definierte. Nach seiner Niederlage im Zweiten Weltkrieg reformierte Japan sein Bildungssystem gemäß einer auf Frieden und Demokratie ausgerichteten, den Leitlinien der Vereinten Nationen folgenden Politik. Der regierende Block der Konservativen revidierte nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages von 1951 und der Wiederbelebung der Wirtschaft während des Kalten Kriegs die Geschichtsschulbücher in Übereinstimmung mit seiner nationalistischen Ideologie. Zahlreiche Lehrer, Historiker und Gewerkschaftler leisteten Widerstand gegen diese Tendenz, und die benachbarten ostasiatischen Länder protestierten im Jahre 1982 gegen die japanische Regierung wegen ihrer Legitimierung der vergangenen Angriffe in Geschichtsschulbüchern. Infolgedessen wurde nach 1997 die Darstellung der von der japanischen Armee verübten Kriegsverbrechen in Schulbücher aufgenommen. Obwohl ein ethnozentrisches, für die japanischen Sekundarschulen bestimmtes Geschichtsschulbuch im Jahre 2001 herausgegeben und von der Regierung zugelassen wurde, gibt es gegenwärtig einen Trend hin zu bilateralen oder multilateralen Unterrichtsmaterialien zwischen Japan, Südkorea und China. Eine multilaterale und zwei bilaterale Studien sind schon publiziert worden, die die Grundlage für zukünftige Bemühungen um die Veröffentlichung eines gemeinsamen Schulbuches bilden.

Historische Schulbuchforschung: Schulbücher im Kontext des “Grammar of Schooling” (Historical Textbook Research: Textbooks in the Context of the “Grammar of Schooling”)

Carsten Heinze

In diesem Beitrag wird die These vertreten, dass historische Schulbuchforschung nur dann angemessen methodisch zu fundieren ist, wenn es gelingt, den jeweils

bedeutungskonstituierenden Kontext zu erfassen. Ausgehend von der Theorie der “Grammar of Schooling“ (Tyack / Tobin; Cuban) wird eine Konzeption entwickelt, auf deren Grundlage es möglich ist, einzelne Kontextbereiche sowie deren Wechselwirkung mit den Lehrmitteln zu beschreiben. Das Schulbuch wird dabei als ein Element der “Grammar of Schooling“ und unter einer diskurstheoretischen Perspektive als “Schnittstelle“ zwischen dem Diskurs und der korrespondierenden Unterrichtspraxis verstanden.